

<u>öffentlich</u> Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	MITTEILUNGSVORLAGE
---	--

Geschäftszeichen	Datum 16.05.2022	MV/2022/039
------------------	---------------------	--------------------

Beratungsfolge	Zuständigkeit	Termine
Sozialausschuss	Kenntnisnahme	14.06.2022

Jahresbericht Kinder- und Jugendzentrum 2021

Inhalt der Mitteilung:

Anbei erhalten Sie den Jahresbericht des Kinder- und Jugendzentrums für das Jahr 2021.

Anlage/n

- 1 KiJuZ_Jahresbericht_2021



Jahresbericht 2021



Inhalt

Haus.....	4
Beteiligung	8
Personal.....	11
Ferienzeit.....	13
Ferienprogramm	13
Ferienbetreuung.....	15
Mobile Arbeit - Wedeler Spielmobil (Wespi).....	16
Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen.....	17
Öffentlichkeitsarbeit	17
Zusammenarbeit mit Schulen	17
Zusammenarbeit mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle Wedel (Therapiehilfe e.V.)	18
Ableistung von Sozialstunden (Jugendgerichtshilfe)	18
Ausblick 2022	18

„Liebe Leser*innen,

„Wie soll es nur weiter gehen?“

Lockdown – Haus auf / feste Gruppen – eingeschränkte Besuchszahlen / Homeoffice – Büroarbeit / Maske tragen – keine Maske tragen / Selbsttest – Bürgertest / Selbstauskunft – Schulbescheinigung / Impfen – nicht Impfen / Präsenztreffen – digitales Treffen – hybride Sitzungen / Veranstaltung – Absage / zusammen – getrennt

Das Jahr 2021 war ein weiteres Jahr in dem unser aller Flexibilität auf den Prüfstand gestellt wurde. Es gab viele Fragen, kaum Antworten, dafür dann Abwägungen, gepaart mit Unsicherheit und Frust. Wie kann etwas, was mit bloßem Auge nicht mal zu erkennen ist, die Welt so auf den Kopf stellen?

*Schon Ende 2020 wurden die Stimmen immer lauter, dass Kinder und Jugendliche massiv unter der Pandemie leiden. Die überfüllten Kinder- und Jugendpsychiatrien und ausgebuchten Therapeut*innen schlugen Alarm.*

► *Die psychische Gesundheit der Kinder und Jugendlichen ist gefährdet!*

Kinder und Jugendliche, die auf ihrem Weg zum „Erwachsen sein“ wichtige Entwicklungsaufgaben zu bewältigen haben, sind besonders verletzlich. Im Mittelpunkt steht in dieser Phase die Abnabelung vom Elternhaus und das „sich hinauswagen“. Sie wollen Abstand gewinnen, Grenzerfahrungen erleben und durch Auseinandersetzung insbesondere mit Gleichaltrigen ihre eigene Identität und Meinung bilden. Die Persönlichkeit mit individuellen Charaktereigenschaften entwickelt sich maßgeblich im Kindes- und Jugendalter. Diese Jahre sind essentiell für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen und somit für ihre Teilhabe in unserer Gesellschaft.

Durch die Einschränkungen in der Pandemie wird den jungen Menschen ihre Identitätsfindung verwehrt oder zumindest sehr erschwert.

Einige sind mit dieser Situation verständlicherweise überfordert. Im Allgemeinen möchte ich an dieser Stelle aber ein großes Lob an die sogenannte „Generation Z“ aussprechen. Unsere Kinder und Jugendlichen haben auch dieses Jahr eine große Anpassungsfähigkeit und Solidarität gezeigt.

Um auf meine Eingangsfrage zurückzukommen, wie es nun weiter gehen soll, möchte ich nochmals betonen:

Wir sind weiterhin da! Für die Kinder und Jugendlichen in Wedel!

Mein Dank gilt meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre immer wieder neuen Ideen, für ihre Flexibilität und ihr Durchhaltevermögen, für ihren Einsatz für die Kinder und Jugendlichen.

Was wir im Jahr 2021 trotz oder gerade wegen aller Schwierigkeiten alles so angeboten und umgesetzt haben, kann auf den folgenden Seiten nachgelesen werden.“

(Maren Kallies)

Haus

LOCKDOWN: Haus geschlossen und Mitarbeiter*innen im Homeoffice!

- ab 07.01.: + Täglich ein*e Mitarbeiter*in live auf Instagram
+ DIY-Postings auf Instagram
- ab 22.02.: + digitale Jugendarbeit über Discord
+ Darstellung der Jugendarbeit und Bekanntmachungen auf Padlet

Haus mit Einschränkungen wieder auf!

- ab 10.03.: Wieder-Öffnung für feste 10er Gruppen mit zwei Mitarbeiter*innen (Maskenpflicht und Datenerfassung) + digitale Jugendarbeit über Big Blue Button
- ab 29.03.: Öffnung für feste 5er Gruppen mit zwei Mitarbeiter*innen
- 01.-17.04.: Osterferienprogramm hybrid
- ab 19.04.: feste 10er Gruppen nach Plan mit zwei bis drei festen Mitarbeiter*innen
- ab 07.05.: feste 15er Gruppen mit zwei bis drei festen Mitarbeiter*innen
- ab 01.06.: max. 20 Besucher*innen und 5 Mitarbeiter*innen pro Tag. Eine Gesamtzahl von 10 über 18-Jährigen darf dabei nicht überschritten werden.
- 21.06. bis 02.07.: 14.00-20.00 Uhr Sommerferienprogramm
- 05.-09.07.: 8.00-15.00 Uhr Stadtranderholung1 + 16.00-20.00 Uhr Sommerferienprogramm
- 12.-16.07.: 8.00-15.00 Uhr Stadtranderholung2 + 16.00-20.00 Uhr Sommerferienprogramm
- 19.07.-01.08.: Sommerpause – Haus geschlossen!
- ab 02.08.: max. 25 Besucher*innen
- ab 09.08.: Schlagzeugunterricht mit einer Person
- ab 23.08.: 3-G-Regel; Testnachweispflicht / Schulbescheinigung
- 04.10.-16.10.: Herbstferienprogramm
Testnachweispflicht und Selbstauskunft der Erziehungsberechtigten
- ab 25.10.: Wieder-Beginn der Zusammenarbeit mit der Sucht- und Drogenberatung bzgl. Schulprojekten
- 23.12.-02.01.2022: Winterpause – Haus geschlossen!



Die Auswirkungen der Coronapandemie auf die Arbeit in unserer Einrichtung war bereits das Schwerpunktthema im Jahresbericht 2020, leider spielte sie auch im Jahr 2021 wieder eine einschneidende Rolle.

Der voranstehende Jahresverlauf gibt eine gute Übersicht, wie flexibel wir unser Angebot auch 2021 an die jeweiligen Bedingungen angepasst haben. Die Umsetzung der Landesverordnungen in praktikierbare kinder- und jugendpädagogische Angebote kostete

nach einem Jahr Pandemie weiterhin viel Zeit, Mühe und einige Nerven. Die Schwierigkeiten mit Lockdown, Maskenpflicht etc. sind größtenteils gleichgeblieben. Neu dazu kam dann ab August die Einführung der Testpflicht auch für unsere Besucherinnen und Besucher.

Von Januar bis März war das Haus geschlossen und wir Mitarbeiter*innen befanden uns im Homeoffice!

Die jungen Menschen konnten online auf verschiedenen Plattformen Kontakt mit uns Mitarbeitenden halten. Um Präsenz zu zeigen und um mit den Kindern und Jugendlichen zu agieren ist täglich ein*e Mitarbeiter*in auf Instagram live gegangen. Vor der Kamera wurde gekocht, gebacken, gebastelt und Quizspiele veranstaltet. Unsere Klientel hatten die Möglichkeit sich Materialien oder Zutaten im KiJuZ (DIY-Pakete) abzuholen, um damit zu Hause entweder parallel mit uns zu kochen oder unsere Vorschläge nachzumachen.

Parallel dazu haben wir weitere Videos gedreht, kreative Ideen gepostet, sie mit neuen Informationen versorgt und sie an Abstimmungen beteiligt.

Fortlaufend suchten wir nach neuen Möglichkeiten, um mit unseren Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben und nach neuen kreativen Ideen, womit wir ihnen die Zeit verschönern können.

Ab Mitte Februar sind wir dann mit digitaler Jugendarbeit auf „Discord“ gestartet. Die Plattform ist gemäß der DSGVO erst ab 16 Jahren. Sie wurde uns von den Jugendlichen empfohlen, da sie unter „Gamern“ bekannt ist und gute Möglichkeiten für Kommunikation bietet. Es war viel Arbeit, den Server einzurichten und möglichst „sicher“ zu gestalten. Entgegen unserer Hoffnung, dort den Kontakt zu unseren Jugendlichen herzustellen, erreichten wir nur wenige. Trotzdem hatten wir jede Menge Spaß, vor allem mit Spielen, die wir auch sonst im Haus spielten. Vorteilhaft war, dass einige „Brettspiele“ wie z.B. Codenames, Stadt-Land-Fluss, Rummikub oder Uno digital vorhanden sind. Ein Highlight dieser online Arbeit war das gemeinsame Musikhören, welches wir direkt über den Server machten. Jede*r hatte die Möglichkeit einen Befehl des Liedes einzugeben, welcher dann in der Playlist abgespielt wurde. Das war für alle, Erwachsene und Jugendliche eine spannende Erfahrung und wir lernten viel dazu.

Über Discord sind wir auch in einfachen Kontakt mit anderen Jugendzentren aus dem Kreis getreten. Wir konnten unkompliziert an ihren Spielerunden etc. teilnehmen und uns von ihnen auch technische Unterstützung und Tipps von versierteren Kolleginnen und Kollegen holen. Ganz nebenbei führte das zu einem noch engeren und intensiveren Austausch mit dem OKJA-Kollegium aus dem Kreis.

Da wir mit der Plattform „Discord“ aufgrund der altersbedingten Zugangsbeschränkung eine geringe Anzahl unserer Jugendlichen erreicht haben, richteten wir uns Anfang März zusätzlich noch einen digitalen Raum auf der Webkonferenzplattform „Big Blue Button“ ein. Diese Plattform nutzten bereits einige Wedeler Schulen zum online-Unterricht, somit hatten viele Kinder und Jugendliche einen Zugang und Erfahrung damit. „Verwaltet“ wurden die digitalen Räume von der für die Wedeler Schulen zuständigen IT-Firma, dadurch war alles bereits datenschutzkonform und sicher eingerichtet. Über diese in den Osterferien erstmals eingesetzte Plattform erreichten wir nun auch die Jüngeren.

Die digitale Arbeit war interessant, abwechslungsreich und wir hatten auch dort viel Spaß mit den Kindern und Jugendlichen. Die online-Angebote ersetzen aber den persönlichen Kontakt

in keiner Weise. Um eine zeitnahe Öffnung des Hauses zu garantieren, planten wir flexible Umsetzungspläne.

Nach dem Lockdown bzw. der Wiederöffnung des KiJuZ versuchten wir mit Präsenz und online Auftritt einen Übergang in die „Normalität“ zu ermöglichen. Die regelmäßigen Veränderungen der Corona Regelungen forderten vom Team, wie auch von den Kindern und Jugendlichen viel Anpassungsfähigkeit. Viele der Besuchenden zeigten durch die lange Dauer der Maßnahmen ihr „Genervt-Sein“ und ihre Gleichgültigkeit deutlich. Es mangelte dabei nicht an Verständnis, aber die Priorität der Kinder und Jugendlichen lag eher in wichtigen Ereignissen ihres Lebens, die sich nicht oder mäßig wiederholen ließen, wie Freizeiten, Familienfeiern und Abibälle. Besonders schwierig war für mich, mit den Besuchenden einerseits eine pädagogische und wertschätzende Beziehung aufzubauen und andererseits trotz eigenem Verständnis sie rauszuschmeißen, wenn sie z.B. wiederholt ihre Maske nicht auf hatten.

Alles in allem gehörte für das Jahr 2021 viel Einfühlungsvermögen und Feingefühl im Umgang mit Menschen, unseren Besuchenden dazu. (Lena Glinka)

Im März durften die Kinder und Jugendlichen dann endlich wieder ins Haus. Für uns hieß das einen Datenerfassungsbogen ausfüllen (lassen) und Anwesenheitsliste führen. Anfangs waren 10er Gruppen, dann wieder nur 5er zugelassen, später 15er Gruppen. Zu jeder Gruppe teilten wir die erlaubte Zahl an Mitarbeiter*innen (1-3) ein. Das war nicht nur für unsere Besuchenden sehr kompliziert, sondern auch für uns Mitarbeitende teilweise schwer umsetzbar. Wir mussten noch flexibler agieren, als wir es sowieso schon in der OKJA tun. Für die Kinder und Jugendlichen nahmen wir das gerne auf uns, denn nach dem letzten Jahr war uns klar, dass ein Besuch im KiJuZ für die Kinder und Jugendlichen bedeutend ist. Es war den Kindern und Jugendlichen trotz Masken und sonstigen Einschränkungen anzumerken, dass sie froh darüber waren, überhaupt wieder ins Haus zu dürfen. Für viele hieß das, endlich wieder raus von zu Hause, andere Kinder und Jugendliche treffen, uns Erwachsene treffen und mit uns persönlich reden zu können.

Um auf mögliche Einschränkungen/Lockdowns schnell reagieren zu können, arbeiteten wir bis Juni weiterhin mehrgleisig hybrid: Hausöffnung, BigBlueButton, Discord und Instagram. Ins Haus durften wir gleichzeitig nur eine maximale Personenzahl von 25 lassen, inklusive der Mitarbeiter*innen. Dabei durfte eine Gesamtzahl von 10 über 18-Jährigen nicht überschritten werden. Diese Vorgaben waren mit einem hohen Aufwand bei der Umsetzung verbunden. Über unsere digitalen Kanäle versuchten wir mit den Kindern und Jugendlichen in Kontakt zu bleiben. Es gab verschiedene Gründe, warum sie nicht im KiJuZ waren. Zum einen konnten sie aufgrund der zahlenmäßigen Beschränkungen nicht ins Haus, zum anderen durften sie nicht ins Haus, weil die Ansteckungsgefahr ihnen oder ihren Erziehungsberechtigten zu hoch war.

Ab Mitte August galt die Testpflicht und der Zutritt ins Haus für maximal 25 Besucher*innen gleichzeitig, wir Pädagog*innen zählten zusätzlich. Alle Personen mussten vor dem Zutritt ins Haus einen Nachweis vorzeigen, entweder einen Impf- oder Genesenennachweis oder einen negativen Schnelltest oder PCR-Test. Selbsttests galten auch, sie mussten vor unseren Augen durchgeführt werden. Bei diesem Mehraufwand war ein*e Kolleg*in komplett eingebunden.

Schüler*innen unter 18 Jahren konnten einmalig eine Bescheinigung der Schule vorlegen, dass sie regulär 2x pro Woche getestet werden. Die Vorlage dieser Bescheinigung oder des Impf- oder Genesenennachweis haben wir dann mit auf dem Datenerfassungsbogen vermerkt, damit sie nicht bei jedem Besuch wieder neu vorgelegt werden mussten.

Für uns war und ist dieser Wechsel von Vertrauensperson zur Kontrollinstanz nicht gewollt oder gewünscht. Bei allen Beteiligten führte dies zu mehr Misstrauen und beklemmenden Gefühlen.

Das KiJuZ ist Anlaufstelle für viele Kinder und Jugendlichen, sie wenden sich mit Unsicherheiten, Fragen und Problemen an uns. Das Wichtigste für unsere Arbeit ist die Beziehungsarbeit, nur so vertrauen uns die jungen Menschen und nur so können wir an ihrer Seite stehen. Diese persönlichen Kontaktverluste erschwerten uns diese Unterstützung. Die Beziehungen, die wir 2020 nach dem 1. Lockdown mühsam wieder aufgebaut hatten, wurden dann wieder durch den 2. Lockdown ausgebremst. Im März mussten wir zu vielen von neuem eine Beziehung aufbauen.

Für die jungen Menschen geht es um die wichtige Möglichkeit, sich mit Freund*innen zu treffen, sich auszutauschen, abzuschalten, über Probleme reden zu können etc. Stattdessen stieg in einigen Fällen der Frust an. Sie haben einen für sie wichtigen Ort verloren. Es fehlte den Kindern und Jugendlichen an Rückzugsmöglichkeiten. Niedrigschwelligkeit und Spontanität waren nicht mehr möglich. Die Besuchenden ohne Nachweis fühlten sich nicht willkommen, da sie leider das Haus nicht betreten durften.

Die Regelungen führten zu einem Fernbleiben einiger unserer Besucher*innen, einige waren überfordert und andere genervt von zunehmenden Zugangsbeschränkungen.

Ein Lichtblick war, dass nach den Sommerferien wieder unser Schlagzeugunterricht stattfinden durfte. Unsere Honorarkraft war überaus glücklich nach 1,5 Jahren wieder mit dem Unterricht weitermachen zu können. Unsere Besucher*innen freuten sich über mehr Abwechslung im Angebot. Die einen konnten endlich wieder ihrem Hobby nachgehen, die anderen etwas Neues ausprobieren.

Trotz Zugangsbeschränkungen und Maske gab es immer mehr Möglichkeiten Aktionen durchzuführen und damit kam etwas „Normalität“ zurück.

Im Dezember boten wir ein abwechslungsreiches Weihnachtsprogramm mit Geschenke basteln, Origami, Weihnachtskugeln bemalen, Filme gucken, Bratäpfel backen, gebrannte Mandeln oder Apfelpunsch zubereiten und Apfelmus kochen an. Zusätzlich haben wir einen Adventskalender befüllt. Jeden Tag gab es ein Geschenk für das Haus (z.B. neue Spiele, Tischtennisschläger) und ein paar Süßigkeiten, welche sich die Kinder und Jugendlichen in einem Quiz erspielen mussten. Zur Weihnachtsfeier kam sogar der Weihnachtsmann zu Besuch.

Die Coronazeit ist weiterhin schwer für uns alle. Der Abstand und die Masken machen es mir schwer, die einzelnen Gesichter speziell von Leuten, die ich eine Weile nicht gesehen habe oder bei denen ich eh Probleme habe sie wieder zu erkennen, zu benennen. Ebenso die Mimik zu deuten stellte sich als problematisch für mich heraus. Meine Haut leidet unter den Masken und der gefühlte Sauerstoffmangel „zieht mich runter“.

„Die Einschlüge kommen näher“. Wer an Corona erkrankt weitete sich inzwischen soweit aus, dass diese inzwischen „ein Gesicht haben“; ich kenne die Menschen

persönlich. Sei es privat, sowie auf der Arbeit. Die Ängste wachsen, auch wenn ich viel über einen milden Verlauf höre.

Es strengt mich sehr an, die Regeln ständig jeden Tag zu wiederholen. Besonders, wenn ich merke, dass die Regeln bewusst gebrochen werden und nicht kurz aus Versehen.

Ich bin froh, dass die Besucherzahlen inzwischen wieder richtig gut sind. Die jeweiligen Veränderungen der Regularien brachten unterschiedliche Folgen im Umgang mit den Besuchenden. Es ist teilweise sehr aufwändig, damit jemand das Haus betreten darf. Es ist sehr unangenehm, jemanden wieder aus dem Haus zu schicken, weil beispielsweise eine Schulbescheinigung fehlt. Eine Schule gibt gar keine schriftliche Bestätigung dafür heraus. Das ist für alle nicht leicht, da die OKJA dafür bekannt ist niederschwellig zu arbeiten.

Es ist schön, dass die Besuchenden Stück für Stück aus der Isolation ihrer Familie kommen können. Auch wenn ich merke, dass wohl die Eltern ihre jüngeren Kinder noch eher zu Hause behalten und wir mehr Ältere begrüßen dürfen.

Es lassen sich inzwischen auch viele Jugendliche impfen.

*Ich hoffe sehr, dass aus „vor und während Corona“, bald ein „nach Corona“ wird.
(Esther Vollmer)*

Beteiligung

Die Beteiligung unserer Kinder und Jugendlichen haben wir wie folgt sichergestellt:

- Aktionsplanung
- Ferienplanung
- Goldene Box
- Flohmarkt
- Interviews
- Pfiff-Projekt
- Hausregeln
- Bestellung von Materialien
- Situative, bedürfnisorientierte Angebote
- Wolkenbild (Was verbinde ich mit dem KiJuZ?)



Goldene Box

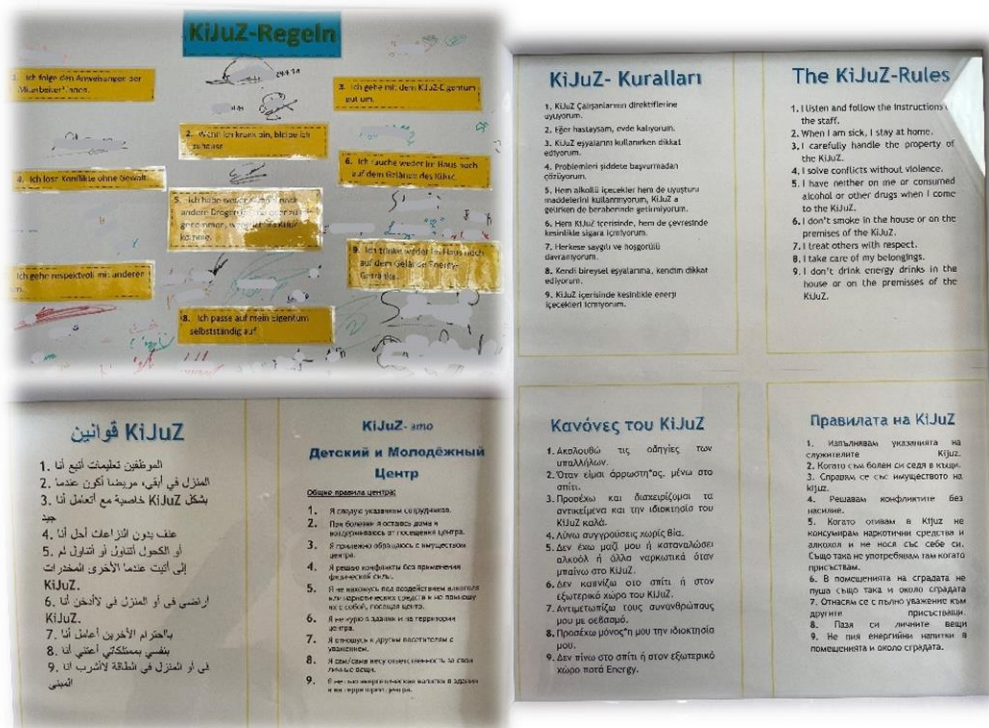
Die „Goldene Box“ ist eine Art Briefkasten, in den unsere Besucher*innen Zettel mit ihren Ideen, Wünschen, Sorgen, Ängsten, etc. werfen dürfen. Der Name für den Briefkasten wurde in einer Abstimmung von den Besucher*innen vorgeschlagen und ausgewählt. Auch der Standort wurde von ihnen bestimmt. Seit August ist die „Goldene Box“ aufgehängt und wir leeren sie jeden Mittwoch zur Dienstbesprechung zu zweit. Diese Anzahl der Personen ist entscheidend, um sicher zu stellen, dass alle Zettel nach dem 4-Augen-Prinzip „bearbeitet“ werden. In einem wiederkehrenden Tagesordnungspunkt unserer Dienstbesprechung reden wir über den Inhalt der Box. Entweder können wir sofort die Umsetzung beschließen oder wir sprechen mit der Person, die etwas aufgeschrieben hat, fragen nach oder erklären, warum wir es nicht sofort oder gar nicht umsetzen können. Bisher wurden sich Spielmaterial, Ausflüge, Aktionen, Renovierungen und eine Mädchengruppe gewünscht.

Im vergangenen Jahr haben wir bei einem von den Jugendlichen selbst organisierten Billardturnier gegen das Jugendhaus Holm vor Ort das Spiel „Jugger“ kennengelernt. „Jugger“ ist eine Art Stockkampf als Teamsportart mit großem Platzbedarf.

Das Spiel fanden unsere Jugendlichen gut und einer von ihnen hatte dann einen Zettel mit dem Wunsch nach „Jugger-Stäben“ in unsere „Goldene Box“ geworfen. Die Stäbe haben wir nicht angeschafft, da sie im Verhältnis zur Nutzungshäufigkeit, viel Geld kosten und sich bis dato nur ein Jugendlicher für die Anschaffung stark gemacht hatte. Mit dem Jugendlichen, der sich die Stäbe gewünscht hatte, hatten wir besprochen, dass wir uns entweder das Material im JZ Holm ausleihen oder dort erneut zu Besuch hinfahren können. Die Lösung fand er gut.

Die gewünschte Halloween-Party (ohne Mund-Nasenmaske) konnte aufgrund der Coronaregelungen leider nicht stattfinden. Doch das immer beliebte Kürbisschnitzen haben wir angeboten. Ausflüge in den Heidepark und zum Lasertag wurden sich im Herbst gewünscht. Dieses haben wir auf unserer Wunschliste für das Ferienprogramm 2022 notiert. Den Wunsch zur Neugestaltung des Kaminzimmers werden wir ebenfalls im Jahr 2022 umsetzen und auch die gewünschte Mädchengruppe startet 2022.

Mit Hilfe unserer älteren Jugendlichen haben wir unsere Hausregeln in viele Muttersprachen unser Besucher*innen übersetzt.



Durch Interviews „Was bedeutet die Schließung des KiJuZ für unsere Besucher*innen?“ haben wir die Stimmung unserer Besucherinnen und Besucher eingefangen und sie in einem Video auf Instagram veröffentlicht. Dieses Video haben wir auch bereits bei der Sitzung des Sozialausschuss' im Juni 2021 gezeigt.

Pfiff Projekt: „Fit für Medien“



Das KiJuZ hat sich für die Teilnahme an dem Ideen- und Aktionswettbewerb vom Kreisjugendring (KJR) Pinneberg „Jugendinitiative mit Pfiff“ erfolgreich beworben. Für die Durchführung gab es Fördergelder in Höhe von 500,-€. Unsere Idee war, unsere Mediennutzungsregelungen in kurzen Filmen darzustellen, damit diese mehr im Gedächtnis bleiben. Während des Ferienprogramms wurde an den Videos gearbeitet. Dabei war es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen ihre eigenen Ideen umsetzen sollten. Sie konnten Schauspieler*innen oder Regisseur*innen sein, Skripte schreiben, Filme schneiden oder Ideenschmied*in sein. Sie haben gelernt, wie ein Film entsteht. Außerdem sollten die

fertigen Kurzfilme zu einem bewussteren Umgang mit Medien auffordern. Bei Instagram haben wir diese Videos hochgeladen. Jede Person, die mit uns vernetzt ist, kann sich diese ansehen und etwas Wertvolles mitnehmen.

Am Ende des Projektes haben wir zwar keinen Preis gewonnen, aber alle hatten mit der Teilnahme viel Spaß und einiges dazugelernt. Alle teilnehmenden Projekte wurden auf YouTube veröffentlicht. Die Überreichung der Urkunde durch die KJR-Jury war für alle Teilnehmenden und das KiJuZ ein toller Abend.

Flohmarkt

Als im Sommer die Hochwasserkatastrophe in Teilen Deutschlands großes Leid über die Menschen brachte, waren unsere Besucherinnen und Besucher betroffen von dem Ereignis und wollten helfen. Wir erfuhren vom Elmshorner Kinder- und Jugendhaus Krückaupark, dass sie Kontakt zu einem zerstörten Jugendzentrum im Landkreis Ahrweiler aufgenommen hatten. Sie riefen die OKJA-Einrichtungen zu Spendenaktionen auf.

Als wir unseren Kindern und Jugendlichen davon erzählten, wollten sie ein Flohmarkt veranstalten und die Einnahmen spenden. Der Flohmarkt fand in den Herbstferien vor dem KiJuZ statt. Sie sammelten Spiele, Bücher, Kleidung usw. und backten Waffeln und Muffins zum Verkauf. Es kamen 300,-€ für das Jugendzentrum in Ahrweiler zusammen.

Herausragend ist wie solidarisch und engagiert sich die jungen Menschen zeigen, wenn sie vom Leid anderer erfahren, obwohl es ihnen selbst in der Pandemie auch nicht gerade gut ging.



Personal

Das war wiederholt kein einfaches Jahr für uns im Kinder- und Jugendzentrum. Wir pädagogischen Fachkräfte passten uns weiterhin immer mehr an die Gegebenheiten an und begegneten den Herausforderungen professionell.

Bis Mitte des Jahres waren wir flexibel im Einsatz, entweder bereiteten wir im Homeoffice digitale Angebote vor, recherchierten im Internet oder saßen in online-Konferenzen/Fortbildungen. Im Haus machten wir Videos für unsere digitalen Plattformen, gingen live bei Instagram und bereiteten alles für eine Wiederöffnung vor.

Unsere Dienstbesprechungen hielten wir online ab.

Der einfache, spontane und so wichtige kollegiale Austausch fehlte uns während dieser hybriden Arbeitszeit sehr.

Im Frühjahr fanden erstmalig Beurteilungsgespräche statt. Bei der Stadt Wedel wurde im August 2020 ein neues Beurteilungssystem mit schriftlicher Leistungsbeurteilung und Befähigungsbewertung eingeführt. Alle 3 Jahre werden so die städtischen Mitarbeiter*innen von ihrer Leitungskraft in einem einheitlichen Verfahren möglichst objektiv beurteilt.

Wir nutzten die eingeschränkte Öffnungszeit zusätzlich, um weiter an der Aktualisierung unserer pädagogischen Konzeption zu arbeiten und die Erstellung des Schutzkonzepts fortzuführen. Wir rechnen mit einer Fertigstellung des Schutzkonzepts im Jahr 2022.

Zur Sicherstellung, Verbesserung und Reflexion der professionellen pädagogischen Arbeit konnten wir die Team-Supervision nutzen. Sie half uns mit den Herausforderungen und schwierigen Begebenheiten durch die Coronaregelungen umzugehen.

Nachdem unser Kollege seinen Freiwilligendienst bereits nach einem halben Jahr im März beendete, um ein Praktikum als Vorbereitung für seine Ausbildung zu beginnen, konnten wir die Stelle im September mit einem ehemaligen Besucher wieder besetzen.

*Am 1. September 2021 hat mein freiwilliges soziales Jahr im Kinder- und Jugendzentrum angefangen. Trotz der Corona Pandemie, die uns noch fest im Griff hatte wurde ich vom Team mit offenen Armen begrüßt. Ich wurde schnell in die Abläufe eingearbeitet, und durfte von jede*r Kolleg*in individuell sehr viel lernen. Ich kannte das KiJuZ schon vor meinem FSJ, deshalb fand ich es besonders interessant hinter die Kulissen zu schauen. Was die Mitarbeitenden des KiJuZ in der Corona-Pandemie für die Besuchenden geleistet haben, ist meiner Meinung nach außergewöhnlich. Die durch die Pandemie bedingten Herausforderungen wurden alle mit viel Motivation, Elan, Zuversicht und Freude an der Arbeit, angegangen. Die besondere Lage nagte sehr an unseren Besucher*innen, das musste auch ich mit ansehen. Für mich war es auch beklemmend, dass wir häufig auf die Mund-Nasenbedeckung und das korrekte tragen dieser, hinweisen mussten. Ich glaube, jeder hätte sich andere Rahmenbedingungen, vor allem für die jüngsten in unserer Gesellschaft, gewünscht. Wir im KiJuZ haben aber unser Bestes gegeben, um unseren Besuchenden, Spaß, Freude und Rückhalt wieder nahe zu bringen. Das KiJuZ ist für viele Besuchenden wie ein zweites Zuhause und alle Mitarbeitenden haben diesen Anspruch auch in diesem außergewöhnlichen und fordernden Jahr, in meinen Augen voll erfüllt.*

(Jan Essig)

2021 wurden wir zum siebten Mal in Folge für „Qualität und Qualifikation in der offenen und kommunalen Kinder- und Jugendarbeit“ vom Kreis Pinneberg ausgezeichnet. Alle Kolleginnen und Kollegen haben sich zu verschiedenen Themen, wie z.B.: „Chill mal – Stressbewältigung für Kinder und Jugendliche“ / „Big Data“ - Hintergrundwissen und Methoden für die Jugendarbeit“ / „Grenzen setzen in sozialen Institutionen“ / „Tür und Angelgespräche in der OKJA – professionelles Handeln aus systemischer Perspektive!“, weitergebildet.

Die erneute Verleihung der Auszeichnung zeigt, dass wir die Qualität unserer Arbeit hochhalten. Mit unserem Angebot der Offenen Kinder- und Jugendarbeit leisten wir einen hochwertigen Beitrag zur sozialen Infrastruktur der Stadt Wedel.

In Fachgesprächen u.a. mit Dr. Carlsen (Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut aus Pinneberg) wurden wir darin bestärkt, dass wir eine enorm wichtige Arbeit leisten. Den Kindern und Jugendlichen geben wir als OKJA gerade in dieser schwierigen Zeit der Pandemie eine wichtige Unterstützung, da wir keinerlei Leistungsanforderungen an sie stellen.

Zu Beginn des Jahres machte die Kreisjugendpflege Pinneberg den Vorschlag, eine Gesprächsreihe: „Der neue Alltag in der offenen Kinder- und Jugendarbeit“ zu starten. Die Kreispressestelle würde nacheinander einrichtungsweise zu Pressegesprächen einladen und die OKJA kann Einblicke in ihren Corona-Alltag geben. Wir begannen mit der Reihe und am 25.02. versammelten sich alle KiJuZ-Mitarbeiter*innen, Vertreter der Stadt Wedel (Bürgermeister und Sachgebietsleitung Stadtjugendpflege), sowie Pressevertretende und die Kreisjugendpflegerin Janina Broscheit zum digitalen Pressegespräch vor den Bildschirmen. Wir freuten uns sehr, dass sich auch einer unserer Jugendlichen dazu bereit erklärt hatte, am Gespräch teilzunehmen und aus seinem Pandemie-Alltag berichtete. Mit Hilfe einer PowerPoint Präsentation gaben wir eine kurze Übersicht über unsere KiJuZ-Arbeit vor der Pandemie. Danach erzählten wir von den Herausforderungen und Chancen der Pandemie.

Wie auch schon im letzten Jahr nahmen wir an den regelmäßigen Arbeitskreisen der OKJA im Kreis Pinneberg teil. Dieser Arbeitskreis ist gleichzeitig Fokusgruppe Kinder- und Jugendarbeit für die Sozialplanung des Kreises.

Es fanden acht virtuelle Treffen und eines in Präsenz statt. Im Juli begrüßten wir im KJHK Elmshorn die neue Landrätin und stellten ihr unsere Arbeit vor.

Kreisjugendpflegerin Kerstin Heiden führte uns in die neue Plattform www.itvsh.de ein, dort arbeiteten wir an unseren gemeinsamen Texten. Wir haben eine Handlungsempfehlung „Durchführung einer Bestands- und Bedarfserhebung für den Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Pinneberg“ für die Sozialplanung Fokus 2021 erarbeitet.

https://www.kreis-pinneberg.de/pinneberg_media/Dokumente/Team+30/Aufbau+Sozialplanung+Kreis+Pinneberg/6_+Sozialplanung+Fokus+2021-p-1001384.pdf

Die Aktualisierung unserer Broschüre „Kinder- und Jugendarbeit Kreis Pinneberg“ wurde angefangen und drei Wirkungstreppen (siehe Anhang) zur Messung der Wirkung der Angebote in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wurden abgeschlossen.

Virtuell nahmen wir im September am Bundeskongress Kinder- und Jugendarbeit teil.

Ferienzeit

Ferienprogramm

In den Osterferien boten wir ein hybrides Programm an, d.h. die Kinder und Jugendlichen konnten am Programm im Haus teilnehmen und/oder sich für die Online-Ferienangebote (siehe Bild unten) anmelden. Für den Besuch des Hauses galt der nebenstehende Gruppenplan:

Die Besucher*innen im Haus nutzten auch in den Ferien in allererster Linie die Konsolenspiele, Billard, Kicker oder Tischtennis und genossen die Zeit mit uns Erwachsenen beim Quatschen und Spielen. Zusätzlich wurde unter strengen Hygienemaßnahmen auch wieder gekocht und gebacken. Ein Highlight der Osterferien war das online-Escape-Game.



Öffnungszeiten

MONTAG BIS FREITAG VON 15.00- 17.30 UND 18.00- 20.30
FÜR 5 PERSONEN

06.04.	Gruppe A: 15.00-17.30	Gruppe B: 18.00-20.30
07.04.	Gruppe C: 15.00-17.30	Gruppe D: 18.00-20.30
08.04.	Gruppe A: 15.00-17.30	Gruppe B: 18.00-20.30
09.04.	Gruppe C: 15.00-17.30	Gruppe D: 18.00-20.30
10.04.	Gruppe A: 15.00-17.30	Gruppe D: 18.00-20.30
12.04.	Gruppe A: 15.00-17.30	Gruppe B: 18.00-20.30
13.04.	Gruppe C: 15.00-17.30	Gruppe D: 18.00-20.30
14.04.	Gruppe A: 15.00-17.30	Gruppe B: 18.00-20.30
15.04.		Gruppe D: 15.00-20.30
16.04.	Gruppe A: 15.00-17.30	Gruppe D: 18.00-20.30
17.04.	Gruppe C: 15.00-17.30	Gruppe D: 18.00-20.30



DIGITAL

01.04.	14.00-15.00:	Osterquiz auf Big Blue Button mit Maren
01.04.	16.00-17.00:	Osterquiz auf Discord mit Maren
01.04.	17.30-18.00:	Digitale Ostereiersuche mit Torsten
06.04.	15.00-16.00:	Cupsong auf Big Blue Button mit Lena
07.04.	15.00-16.00:	Basteln auf Big Blue Button mit Sophia
08.04.	14.00-15.00:	Becherstapeln auf Big Blue Button mit Maren
09.04.	Ab 18.00:	Onlinespieletalk auf Discord mit Torsten
06.04.-09.04.	Ab 18.00:	Escape Game A auf Big Blue Button mit Lena
12.04.	15.00-16.30:	Schokofrüchte auf Instagram mit Lena
13.04.	14.00-15.00:	Becherstapeln auf Big Blue Button mit Maren
13.04.	15.00-17.30:	Kekse backen auf Big Blue Button mit Sophia
14.04.	15.00-17.00:	Backen auf Instagram mit Esther
15.04.	14.00-15.00:	Musikquiz auf Big Blue Button mit Maren
15.04.	15.00-16.00:	Musikquiz auf Discord mit Maren
16.04.	14.00-15.00:	Jonglierbälle basteln auf Big Blue Button mit Maren
17.04.	18.00-19.00:	Badesalz auf Big Blue Button mit Lena
12.04.-14.04.16.04.	Ab 18.00:	Escapegame B auf BigBlueButton mit Lena

In den ersten zwei Wochen der Sommerferien vom 21.06. bis 02.07. hatten wir montags bis freitags von 14.00-20.00 Uhr für max. 25 Personen geöffnet. Dabei durfte eine Gesamtzahl von zehn über 18-Jährigen nicht überschritten werden.



Woche 1- 21.06.-25.06

21.06-	Montag:	Ferienauftaktgrillen
22.06-	Dienstag:	Sommerliches Früchtedessert
23.06-	Mittwoch:	KiJuZ Chocoversum
24.06-	Donnerstag:	Töpfern
25.06-	Freitag:	Fifa-Turnier



Woche 2- 28.06.-02.07

28.06-	Montag:	Schlag das KiJuZ
29.06-	Dienstag:	Billard-Turnier
30.06-	Mittwoch:	Sommerliche Muffins
01.07-	Donnerstag:	Keilrahmen bemalen & sticken
02.07-	Freitag:	Tischtennisturnier

Zur Durchführung Corona-konformer Ferienaktionen bekamen wir finanzielle Unterstützung vom Kreis. Die Mehrkosten konnten wir beim Kreis vorab beantragen, so dass wir unseren Kindern und Jugendlichen ein für sie kostenloses Ferienprogramm anbieten konnten. Dank eines neu angeschafften Tageslichtbeamers, konnten wir uns z.B. trotz geöffneter Fenster gemeinsam die Spiele der Fußball-EM anschauen oder einen gemütlichen Filmabend genießen. Ein Fifa-Turnier auf Großleinwand durfte auch nicht fehlen. Wir verzichteten auf Ausflüge, da aufgrund der Coronaregelungen eine gute Planung nicht möglich war. Gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen planten wir viele Aktionen im KiJuZ.



Vom 05.-09.07. und vom 12.-16.07. betreuten je zwei Kolleg*innen von 8.00-15.00 Uhr die Kinder der Stadtranderholungen und zwei bis drei Kolleg*innen öffneten von 16.00-20.00 Uhr das Haus.

Bereits Ende August setzten wir uns gemeinsam mit unseren Besuchenden an die Planung der Herbstferien. Wir hofften, dass auch wieder Ausflüge stattfinden durften und planten den beliebten Besuch in den Heidepark und zum Lasertag ein. Auch hierfür konnten wir auf die



beantragten Corona-Mittel vom Kreis zurückgreifen und unserem Klientel kostenlose Ferienaktionen anbieten. Für die Zeit vom 04.-16.10 hatten wir ein buntes Programm zusammengestellt. Zu Anfang bestand allerdings noch die Schwierigkeit, dass uns alle Besucher*innen vor Eintritt ins Haus ein negatives Testergebnis oder die Selbstauskunft der Erziehungsberechtigten, dass sie zu Hause eine Selbsttest gemacht hatten, vorlegen mussten. Bei einigen dauerte es ein bis drei Tage, dass sie die (neuen) Regelungen umsetzten.

Auf Wunsch vieler unserer Kinder und Jugendlichen veranstalteten wir einen Flohmarkt zu Gunsten eines Jugendhaus in Ahrweiler, dass durch die Flut zerstört wurde.

Kleine und große Künstler konnten sich beim Comic-Zeichenwettbewerb austoben. Die Kunstwerke haben wir im KiJuZ ausgestellt und die

Besucher*innen sollten die Besten küren. Neben den Ferienaktionen waren auch immer wieder Billard, Kicker, das Kartenspiel „Schwimmen“, Airhockey, Konsole spielen oder einfach nur chillen mit und ohne Musik angesagt.

Das Jahr 2021 war ein weiteres Jahr mit vielen Rahmenbedingungen, die keineswegs den Prinzipien unserer Arbeit entsprechen, wie Niederschwelligkeit und Offenheit. Immer wieder mussten wir Besuchende abweisen und bitten die Nachweise mitzubringen, um ihnen die Möglichkeit bieten zu können sich in ihrem selbstgewählten Schutzraum zu begeben. Ich hoffe, dass sich dieses Gefühl, nicht auch im Jahr 2022 widerspiegelt.

*Trotzdem bin ich sehr dankbar dafür, dass unsere Besucher*innen Verständnis gezeigt haben und all das, gemeinsam mit uns, umgesetzt haben und wir trotzdem tolle, abwechslungsreiche Aktionen auf die Beine stellen konnten!*
(Sophia Vorgias)

Ferienbetreuung

Pandemiebedingt konnte die Planung für die Sommerferienfreizeiten nicht wie üblich im November des Vorjahres beginnen. Die jeweils gültige Landesverordnung (LVO) ließ nur unzureichende Rückschlüsse darauf zu, ob und wie Freizeitmaßnahmen durchführbar sind. Vorsorglich begann die Planung im März. Die Voranmeldungen konnten erstmalig online getätigt werden, zumal die Zeit für Erstellung, Druck und Verteilung von Flyern nicht gegeben war. Bis zum Anmeldeschluss Mitte April änderten sich ständig die Voraussetzungen, die LVOs ließen eine effektive Planung nur sehr eingeschränkt zu. Die endgültige Entscheidung darüber, ob die Maßnahmen durchführbar sind, wurde von Tag zu Tag verschoben. Sowohl aus organisatorischer wie auch aus pädagogischer Sicht blieben die Bedenken, dass die Freizeitmaßnahmen, speziell die Fahrten nach Sylt, unter diesen unsicheren Umständen nicht gewissenhaft durchführbar sind.

Stadtranderholung

Geplant waren je eine Woche Stadtranderholung vom 05.07. – 09.07. sowie vom 12.07. – 16.07. in den Sommerferien. Die Schwierigkeiten der Planbarkeit wurden oben beschrieben. Am 17. Juni wurden die Anmeldeunterlagen an die Teilnehmenden verschickt. Die Platzvergabe konnte dann am Montag 21. Juni (erster Ferientag) erfolgen. Die Annahme des Platzes sowie die Überweisung des Teilnahmebeitrages mussten sofort erfolgen. Die Teilnahme an der STRE ist grundsätzlich nur nach Zahlungseingang möglich. Es konnten nicht mehr alle Angemeldeten erreicht werden, da sich Familien schon im Urlaub befanden, oder sich aufgrund der Unsicherheit bereits um andere Betreuungsmöglichkeiten für ihr Kind gekümmert hatten. Daher musste das Betreuungsteam des KiJuZ¹ am ersten Tag der STRE mit Eintreffen der Kinder auch noch überprüfen, ob der Betrag bei der Stadtkasse eingegangen war. Zum Glück mussten keine Kinder wegen ausstehender Zahlungen wieder nach Hause geschickt werden. Die Stadtranderholungen standen in diesem Jahr unter dem Motto „Stadt“. Die geplanten Aktionen fanden alle in Wedel statt und die Gruppengröße war pandemiebedingt in beiden STRE Gruppen bei maximal 12 statt 25 Kindern.

In der ersten Woche wurden sieben Kinder betreut, die zweite STRE hat mit neun Teilnehmenden stattgefunden. Trotz aller Beeinträchtigungen aufgrund der Pandemie, wie Fieber messen zu Beginn eines jeden Tages oder Maskenpflicht, hatten die Kinder und auch

Betreuenden viel Spaß im KiJuZ, im Garten und auf den Ausflügen. Verschiedene Aktionen wie z.B. Gruppenspiele im Garten und Abschlussgrillen waren vorab geplant. Die Kinder hatten aber auch genügend freie Zeit, um die vielfältigen Spiel- und Kreativmöglichkeiten des KiJuZ zu nutzen. Eine Mitarbeiterin des Blumen Shops Wedel kam zu Besuch und hat mit den Kindern Blumenkränze gebunden. Mit den Kolleginnen der Stadtbücherei durften die Kinder vor Ort ein eigenes Notizbuch basteln und mit Hilfe eines Actionbounds die Bücherei kennenlernen. Im Stadtmuseum zeigte Holger Junker wie früher Feuer gemacht wurde. Außerdem durfte die Gruppe Schmuck aus Ton herstellen.

Freizeitfahrten

Angedacht waren wie jedes Jahr zwei Fahrten nach Hörnum/Sylt ins Fünf-Städte-Heim:

Hörnum1 20. Juni – 03. Juli und Hörnum2 18. Juli – 31. Juli anzubieten.

Die Fahrt Hörnum1 wurde „geplant“ mit drei ehrenamtlichen Gruppenleiter*innen und fünf Teilnehmer*innen. Nach mehrmaligem Nachfragen teilte uns am 12. Mai das Fünf-Städte-Heim mit, dass eine Öffnung des Hauses voraussichtlich erst am 05. Juli erfolgt. Daraufhin mussten wir die erste Fahrt Hörnum1 am 13. Mai absagen.

Der Planungsstand der zweiten Fahrt hatte eine Vielzahl ungeklärter Aspekte, die zur Durchführung einer sicheren und verantwortungsvollen Ferienfreizeit für Kinder und Jugendliche gerade in Pandemiezeiten unerlässlich sind. Es war zudem schwierig unter diesen Bedingungen ein Betreuungsteam zusammenzustellen. Schließlich fanden sich vier Ehrenamtliche Gruppenleiter*innen, die die 13 angemeldeten Teilnehmer*innen betreuen würden. Diverse Nachfragen im Fünf-Städte-Heim u.a. nach einem gültigen Hygienekonzept blieben unbeantwortet, so dass die Planung nicht fortschreiten konnte. Fragen verunsicherter Eltern konnten nicht beantwortet werden. Trotz der widrigen Umstände sowie den wachsenden organisatorischen und pädagogischen Herausforderungen, hielt die Leitungsebene der Stadt an der Möglichkeit von Freizeiten für die Kinder und Jugendlichen fest. Letztlich konnte das 5-Städte-Heim das Hygienekonzept nicht rechtzeitig zur Verfügung stellen, weshalb wir die Freizeiten schweren Herzens am 22. Juni 2021 absagen mussten.

Verantwortlich für die Ferienbetreuung: Wanja Eichner-Nitzel

Mobile Arbeit - Wedeler Spielmobil (Wespi)

Trotz der allgemein schwierigen Lage hat das Kinder- und Jugendzentrum von Mai bis Oktober 2021 mit dem Wespi spiel- und freizeitpädagogische Angebote auf den Wedeler Spielplätzen bereitstellen können. Somit haben wir im direkten Wohn- und Lernumfeld der Kinder Bildungsprozesse unterstützt und gefördert. Aufgrund der Hygienebestimmungen an den Grundschulen waren Besuche dort leider nicht möglich.

Für die beim Wespi Beschäftigten war es, wie im Jahr zuvor, eine schwierige Saison. Die Spieltage mussten gemäß Hygienekonzept durchgeführt werden, was mit einem erheblichen Mehraufwand an Arbeitsleistung verbunden war. Vor Spielbeginn mussten sie ein Areal absperren, Hygienehinweise am Bus anbringen, den Kindern das Hygieneverhalten erklären, Desinfektionsmittel bereitstellen und die Daten der Kinder schriftlich erfassen. Es durfte nur eine begrenzte Anzahl der Kinder in das Areal. Das war für die Beschäftigten besonders schwierig, weil Kinder wieder weggeschickt werden mussten bzw. Kinder hinter der Absperrung warteten und nicht verstanden, warum sie nicht mitspielen durften.

Im Jahr 2020 wurde das Wespi 30 Jahre alt. Dieses Jubiläum sollte mit einer groß angelegten Veranstaltung gefeiert werden. Die Jubiläumsfeier musste leider ausfallen und wir hoffen, dass wir das im Juni 2022 nachholen können. Die Planungen hierfür beginnen Anfang des Jahres 2022.

Wir hoffen, dass das Wespi in der Spielsaison 2022 unter "normalen" Bedingungen wieder die Grundschulen, Spielplätze, Feste und Veranstaltungen besuchen kann.

Verantwortlich für das Wespi: Torsten Boettcher

Auch 2021 war für mich ein schwieriges Arbeitsjahr. Kinder und Jugendliche durften wieder ins Haus, jedoch zunächst nur in begrenzter Anzahl. Nach und nach durften mehr Kinder und Jugendliche ins Haus. Die Freude darüber war bei den Besuchenden und Mitarbeitenden groß. Leider mussten hin und wieder Kinder und Jugendliche weggeschickt werden, da sie die Schulbescheinigung (Testbestätigung) bzw. ihre Testergebnisse oder Impfnachweise nicht dabei hatten. Der sonst in unserem Haus übliche niedrigschwellige Zugang war nicht bedingungslos. Nach wie vor war die Kommunikation ohne die für Kinder so wichtige Mimik möglich (Maskenpflicht). Meine Einstellung in Bezug auf Kinder und das Maskentragen hat sich nicht geändert. Die Daten der Besuchenden mussten erfasst und es musste täglich eine Besucherliste geführt werden. Das war mit einem erheblichen Mehraufwand verbunden. Anstrengend war für mich und die Besuchenden ferner, dass ich täglich unzählige Male das Desinfizieren der Hände, das Abstandhalten und das korrekte Tragen der Maske anmahnen musste.

Positiv:

Die Kinder und Jugendlichen wirkten insgesamt etwas weniger bedrückt, als es im Jahr 2020 der Fall war. Sie kamen langsam aus der sozialen Isolation heraus und das tat ihnen gut. Da zunächst nur eine begrenzte Anzahl der Kinder und Jugendlichen ins Haus durften, war die pädagogische Arbeit deutlich intensiver.

(Torsten Boettcher)

Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Öffentlichkeitsarbeit

Zusätzlich zu unserer Homepage <https://www.wedel.de/leben-in-wedel/familie-kinder-jugend/kinder-und-jugendzentrum> haben wir unsere Informationen auf der digitalen Plattform „Padlet“ veröffentlicht.

Regelmäßig versendeten wir einen „Newsletter“ mit unseren aktuellen Besuchsregelungen und Programmen an alle relevanten Einrichtungen der Stadt, an Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen per Mail.

Im Verlaufe der Pandemie erreichten wir unsere Besucher*innen digital am besten über Instagram. Dort führten wir unsere Beteiligungen (z.B. Abstimmung übers Ferienprogramm) durch und veröffentlichten unser Programm.

Zusammenarbeit mit Schulen

Pandemiebedingt (Kohorten Regelung) durften wir keine Projekte in den Schulen durchführen. An der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule durften wir als „Externe“ der Schule aufgrund der Coronaregelungen nicht in der Mittagsbetreuung tätig sein.

Zusammenarbeit mit der Sucht- und Drogenberatungsstelle Wedel (Therapiehilfe e.V.)

Ab 25.10. fanden zehn suchtpreventive Projekte bei uns im Haus statt. Aufgrund von Krankheit konnten wir nur bei einem Projekt die Kollegin der Beratungsstelle personell unterstützen.

Ableistung von Sozialstunden (Jugendgerichtshilfe)

Jugendliche und junge Erwachsene geraten hin und wieder mit dem Gesetz in Konflikt. In Deutschland ist die Strafmündigkeit ab 14 Jahren gegeben. Wenn soziale Arbeitsstunden abzuleisten sind, können diese im Einzelfall bei uns abgeleistet werden.

Aufgrund der einschränkenden Coronaregelungen haben wir alle Anfragen abweisen müssen.

Ausblick 2022

Wir werden intensiv darüber nachdenken müssen, wie wir den Neustart „nach“ der Pandemie gestalten bzw. wie eine Etablierung unserer Angebote in einer ständigen Pandemie aussehen kann.

Ziele

- Wiederaufleben des Beteiligungsorgans „große Dienstbesprechung mit den Kindern und Jugendlichen“
- Umsetzung der in 2021 geäußerten Wünsche:
 - Kaminzimmergestaltung
 - Ausflüge: Heidepark, Lasertag
 - Installieren einer Mädchengruppe
- Wiederaufleben der Angebote:
 - Kochen
 - Backen
 - Tanzen
 - Töpfern
- mehr Aktionen/Ausflüge außerhalb des KiJuZ im Ferienprogramm
- Durchführung des Wespi-Jubiläums
- Durchführung der Ferienfreizeiten
- Kooperationsaktionen mit dem Jugendbeirat
- Fertigstellung des Schutzkonzepts

Verantwortlich für den Jahresbericht 2021: Maren Kallies, Leitung KiJuZ

Es zählt, was ankommt – das offene Haus (OKJA)

Input (was investiert wird)	Output (Leistungen)	Outcome (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe)	Impact (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene)
Alles, was notwendig ist, um das Projekt umzusetzen „Strukturqualität“ • gesicherte finanzielle Ressourcen • kreative, offene und unaufdringlich gestaltete / gestaltbare ansprechende Räume & Gebäude inkl. Außengelände • gute (technische) Ausstattung und pädagogisches Material • Leitung und fachlich qualifiziertes Personal (hauptamtlich) • Ehrenamtliche Helfer*innen • Teilnahme an Fachaustausch & Fort- und Weiterbildung • Pflege von Kooperationen / Netzwerken • Eigenständigkeit und Unabhängigkeit von Schule und Ganzttag	1. Zurverfügungstellung des Angebots • ausreichende zeitliche Personalressourcen • zuverlässige Öffnungszeiten • gute Vorbereitung durch durchdachte Konzeption inkl. Zielsetzung & Evaluation • Öffentlichkeitsarbeit • abgestimmtes Handeln im Team • Offenheit für alle • (Grund)-Versorgung mit (warmen) Mahlzeiten • unentgeltliche Nutzung • Freiwilligkeit	4. KENNEN UND KÖNNEN (Zielgruppen verändern Bewusstsein bzw. Fähigkeiten) <u>Kinder und Jugendliche:</u> • wissen, wie sie sich über Öffnungszeiten, Standort, Angebote etc. informieren können • kennen das offene Haus, Öffnungszeiten, Standort und die Angebote • besuchen das offene Haus • wissen, dass sie immer jemanden treffen • wissen, dass das offene Haus ein stressfreier Raum ist • wissen, dass sie im offenen Haus selbst mitgestalten können • lernen Beteiligungsmöglichkeiten kennen • lernen Regeln und Grenzen als verlässlich und transparent kennen, akzeptieren diese • erleben Fachkräfte als Ansprechpartner* innen, bauen Vertrauen auf und vertrauen • entwickeln ihre Alltagsfähigkeiten, Kompetenzen und Persönlichkeit weiter	7. Situation auf gesellschaftlicher Ebene (verändert sich) • Ausgleich von Einschränkungen der materiellen und immateriellen Versorgung • Stärkung sozialer Netzwerkmöglichkeiten für die Zielgruppe • Jugendthemen werden sichtbar und diskutiert • Beiträge zum erzieherischen Kinder- und Jugendschutz durch gezielte präventive Programme und Aktionen, z.B. zu Themen wie Drogen, Gesundheit, sexueller Missbrauch und Gewalt • Kinder- und Jugendliche erleben die Gestaltung von demokratischen Prozessen als positiv und wertvoll und bringen sich (später) in ihrer Kommune ein • Jugend als Lebensphase wird als Bereicherung wahrgenommen und deren Verantwortungsübernahme für die Ausgestaltung des eigenen Lebens geschätzt • Freiräume von Jugendlichen werden erhalten und ausgebaut • Qualitätsentwicklung der offenen und kommunalen Kinder- und Jugendarbeit im Kreis Pinneberg
	2. Nutzung des Angebots • Teilnahme ist freiwillig • Kinder und Jugendliche nutzen und gestalten das offene Haus	5. HANDELN (Zielgruppen ändern ihr Handeln) <u>Kinder und Jugendliche:</u> • nutzen das offene Haus und dessen Möglichkeiten freiwillig • halten Regeln und Grenzen ein • gestalten Angebote, Regeln und Räume mit • fordern Mitbestimmung/-gestaltung ein • gehen Freundschaften mit anderen Besucher*innen ein • bauen neue Peergroups außerhalb des Hauses auf • bauen vertrauensvolle „Beziehungen“ zu Fachkräften auf	
	3. Zufriedenheit der Teilnehmenden <u>Kinder und Jugendliche:</u> • nehmen Angebot freiwillig an und kommen regelmäßig in das Haus • fühlen sich wohl im Haus und in der Gruppe • sind zufrieden mit der nutzbaren materiellen und technischen Ausstattung • empfehlen Angebot anderen Kindern und Jugendlichen	6. SEIN (Lebenslage der Zielgruppen ändert sich) <u>Kinder und Jugendliche:</u> • organisieren ihre Freizeit selbstständig • nutzen das offene Haus als ein Teil ihrer Freizeitgestaltungsmöglichkeiten • verhalten sich im Miteinander angemessen • sind eingebunden in Peergroups und im Sozialraum • haben einen Ort, an dem sie ihre Fähigkeiten einbringen können • sind sich ihrer Bedürfnisse bewusst und setzen sie im Rahmen der Möglichkeiten um • handeln selbstbewusster und selbstwirksamer • schließen Kompromisse und halten sie aus • übertragen positive Erfahrungen / erworbene Kompetenzen auf weitere Lebensbereiche • bauen eigene Resilienz aus • nutzen Beteiligungsmöglichkeiten im Alltag und gestalten demokratische Strukturen mit	

Es zählt, was ankommt – angeleitete Aktionen (OKJA)

Input (was investiert wird)	Output (Leistungen)	Outcome (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe)	Impact (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene)
Alles, was notwendig ist, um das Projekt umzusetzen „Strukturqualität“ • gesicherte finanzielle Ressourcen • kreative, offene und unaufdringlich gestaltete / gestaltbare ansprechende Räume & Gebäude inkl. Außengelände • gute (technische) Ausstattung und pädagogisches Material • Fahrzeug • Leitung und fachlich qualifiziertes Personal (hauptamtlich) • Ehrenamtliche Helfer*innen • Teilnahme an Fachaustausch & Fort- und Weiterbildung • Pflege von Kooperationen / Netzwerken	1. Zurverfügungstellung des Angebots • ausreichende zeitliche Personalressourcen • zuverlässige Öffnungszeiten • gute Vorbereitung durch eine durchdachte Konzeption inkl. Zielsetzung & Evaluation • Öffentlichkeitsarbeit • fachlich kompetente Anleitung • Angebot von Lern- und Erfahrungsräumen • Sport-, Kultur-, Freizeit- und Bildungsangebote • Ferienprogramme mit Ausflügen / Freizeitfahrten • Beteiligungsmöglichkeiten • Angebote sind offen für alle (interkulturell, integrativ) • individuelle Zielsetzung • Gruppenprozesse werden berücksichtigt und begleitet • unentgeltliche Nutzung	4. KENNEN UND KÖNNEN (Zielgruppen verändern Bewusstsein bzw. Fähigkeiten) <u>Kinder und Jugendliche:</u> • kennen Angebote im Gemeinwesen • entdecken neue Orte / Reiseziele • lernen Regeln und Grenzen als verlässlich und transparent kennen, akzeptieren diese • lernen Beteiligungsmöglichkeiten kennen • erlernen Umgang mit Material • haben interkulturelle Begegnungen und erlernen interkulturelle Kompetenzen • entwickeln ihre Alltagsfähigkeiten, (Sozial-) Kompetenzen und Persönlichkeit weiter • entdecken eigene Talente • erlernen den Umgang mit Misserfolgen • haben Erfolgserlebnisse • lernen Risiken abzuwägen • erleben Fachkräfte als Ansprechpartner* innen, bauen Vertrauen auf, vertrauen ihnen • akzeptieren Gruppe und Anleiter*in • sammeln positive Projekterfahrungen	7. Situation auf gesellschaftlicher Ebene (verändert sich) • Ausgleich zu dem beschränkten Zugang zu materiellen und immateriellen Ressourcen • Ausgleich zu belastenden Alltagssituation • Initiieren informeller / non-formeller Bildungsprozesse • Ausgleich von fehlenden Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten • Ausgleich von Einschränkungen in der Ausbildung von Fähigkeiten und Neigungen sowie in der räumlichen Mobilität • gesellschaftliche Themen wie Integration und Inklusion werden mit Leben gefüllt • Kinder- und Jugendliche orientieren und interessieren sich für Ausbildung / Beruf • Verselbstständigung / Übergang in andere Bildungssysteme / Berufstätigkeit gelingt • Kinder- und Jugendliche engagieren sich ehrenamtlich im Gemeinwesen • Kinder- und Jugendliche schonen Ressourcen
	2. Nutzung des Angebots • Teilnahme ist freiwillig • Kinder und Jugendliche nutzen und gestalten die Angebote • Kinder und Jugendliche nehmen an Aktionen teil	5. HANDELN (Zielgruppen ändern ihr Handeln) <u>Kinder und Jugendliche:</u> • wenden Alltagsfähigkeiten an und entwickeln sie weiter • finden ihren Platz in der Gruppe • sind Bedürfnissen anderer gegenüber tolerant • entwickeln Regeln mit, setzen sie aktiv um und vermitteln diese weiter • setzen eigene Ideen selbstständig um • bauen eigene Talente aus • erkennen eigene Stärken und Schwächen an • gehen verantwortungsvoll mit Material um • akzeptieren kulturell bedingte Besonderheiten • unterstützen z.B. ehrenamtlich das Angebot • planen und organisieren weitere Angebote	
	3. Zufriedenheit der Teilnehmenden <u>Kinder und Jugendliche:</u> • nehmen Angebot freiwillig an und nutzen weitere Angebote • sind zufrieden mit der nutzbaren materiellen und technischen Ausstattung • Erwartungen werden erfüllt • fühlen sich wohl in der Gruppe und im Projekt • empfehlen Angebot anderen Kindern und Jugendlichen	6. SEIN (Lebenslage der Zielgruppen ändert sich) <u>Kinder und Jugendliche:</u> • vertrauen eigenen Fähigkeiten • gehen offen mit Schwächen um • gehen interkulturelle Freundschaften und Beziehungen ein • werden Teil einer offenen Gesellschaft / sind interkulturell kompetent • entwickeln Alternativen in ihrer Freizeit, z.B. Interesse, ihr Talent zu verbessern • verhalten sich in verschiedenen Gruppen und in der Öffentlichkeit adäquat • setzen allgemeingültige gesellschaftliche Regeln auch in anderen Lebensbereichen um • sind verantwortungsvoll für sich und andere • planen Aktivitäten auch außerhalb des Angebotes in der Freizeit	

Es zählt, was ankommt – Beratung und Begleitung (OKJA)

Input (was investiert wird)	Output (Leistungen)	Outcome (Wirkungen auf Ebene der Zielgruppe)	Impact (Wirkungen auf gesellschaftlicher Ebene)
Alles, was notwendig ist, um das Projekt umzusetzen „Strukturqualität“ • gesicherte finanzielle Ressourcen • unaufdringlich ansprechende / Räume & Gebäude inkl. Außengelände • gute (technische) Ausstattung und pädagogisches Material • Leitung und fachlich qualifiziertes Personal (hauptamtlich) • Ehrenamtliche Helfer*innen • Teilnahme an Fachaustausch & Fort- und Weiterbildung • Pflege von Kooperationen / Netzwerken zu Anschluss-hilfen (Lotsen-funktion) • Methoden-kompetenz • Fachwissen zu Beratungs-themen	1. Zurverfügungstellung des Angebots • ausreichende zeitliche Personalressourcen • zuverlässige Öffnungszeiten • gute Vorbereitung durch ein durchdachtes Beratungskonzept inkl. Zielsetzung & Evaluation • klare Absprachen/ Aufgabenverteilung im Team • abgestimmtes Handeln im Team • Offenheit für alle • kreative Herangehensweise und Lösungsfindung • Unaufdringlichkeit • Räumlichkeiten in denen Beratung in entspannter Atmosphäre durchgeführt werden kann • es gibt störungsfreie Orte/ Zeiten • unentgeltliche Nutzung	4. KENNEN UND KÖNNEN (Zielgruppen verändern Bewusstsein bzw. Fähigkeiten) <u>Kinder und Jugendliche lernen Erwachsene kennen, die:</u> • ‚nichts wollen‘ sondern einfach da sind • zuhören und konkrete Hilfe anbieten können • sie mit ihren Gefühlen und Problemen ernst- und annehmen, ohne sie verändern zu wollen <u>Kinder und Jugendliche:</u> • vertrauen sich Fachkräften an • können eigene Bedürfnisse / Belastungen besser wahrnehmen • können ihre Perspektive / Gefühle mitteilen • bauen Ängste/Scham bei Hilfsbedürftigkeit ab • erhöhen Resilienz und Problemlösungs-kompetenzen • holen sich Rückmeldung z.B. zum eigenen Verhalten und erfahren Wertschätzung • erfahren, dass es Lösungen / Strategien gibt • erproben neue Sichtweisen und Handlungsstrategien • können konstruktiv und lösungsorientiert mit Problemen umgehen • lernen mögliche Hilfsangebote und Ansprechpartner*innen kennen	7. Situation auf gesellschaftlicher Ebene (verändert sich) • Belastungen von Kindern und Jugendlichen werden früh wahrgenommen und aufgefangen • Hilfe erfolgt frühzeitig und niedrigschwellig, bevor Probleme sich verfestigen oder Konflikte sich zuspitzen • Vermittlung an geeignete Beratungs- und Unterstützungs-angebote bei speziellen Problemen/ Fragestellungen (Lotsenfunktion) • Kinder- und Jugendliche bewältigen schwierige und unverschuldete Lebenslagen • Frühe Intervention bei drohenden Kindeswohlgefährdenden Situationen • Stabilisierung der Lebenssituation von jungen Menschen • Verselbstständigung / Übergang in andere Bildungssysteme / Berufstätigkeit gelingt
	2. Nutzung des Angebots • Teilnahme ist freiwillig • niedrigschwelliger Zugang • Eltern • Ehemalige Besucher*innen	5. HANDELN (Zielgruppen ändern ihr Handeln) <u>Kinder und Jugendliche:</u> • hören zu und nehmen Rückmeldungen an • reflektieren sich und nehmen sich selbst an • nutzen das „Übungsfeld“ • lösen Konflikte • wenden Handlungsstrategien an • entwickeln Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit • finden Zugang zu eigenen Ressourcen • organisieren sich und ihr Leben • knüpfen Kontakte zu Ansprechpartner*innen die sie unterstützen können • lassen sich ggf. zu Anschlusshilfen begleiten	
	3. Zufriedenheit der Teilnehmenden <u>Kinder und Jugendliche:</u> • nehmen Angebot freiwillig an • nutzen Angebot erneut • drücken Entlastung/ Zufriedenheit aus • empfehlen Angebot anderen Kindern und Jugendlichen	6. SEIN (Lebenslage der Zielgruppen ändert sich) <u>Kinder und Jugendliche</u> • erleben sich als handlungsfähig / selbstwirksam • suchen selbständig Hilfe- / Unterstützungs-angebote auf und nehmen diese an • entwickeln persönliche Ziele erleben sich als kompetent für sich selbst • sind verantwortungsbewusst / übernehmen Verantwortung und sind „Vorbild“ für andere • übertragen Erfahrungen und erworbene Kompetenzen auf weitere Lebensbereiche	